



Der Schengen-Raum, dem Frankreich seit 1995 angehört, erlaubt Reisenden, sich mit einem einfachen Ausweis frei zu bewegen. Seit Ende 2015 wurden die Grenzkontrollen jedoch von den französischen Behörden, insbesondere in Menton bei Nizza, wieder eingeführt.

Nach dem Anschlag, bei dem drei Menschen in einer Basilika in Nizza ums Leben kamen, fordert Christian Estrosi die Aussetzung des Schengener Abkommens, die Reisen ohne Grenzkontrollen in 26 europäischen Ländern ermöglichen.

In einem Interview in Nice-Matin, das am Donnerstag, 5. November, veröffentlicht wird, schlägt der Bürgermeister von Nizza vor, „das Schengener Abkommen für eine gewisse Zeit auszusetzen“. „Nizza war nicht betroffen, weil es Nizza war, sondern wegen seiner Nähe zur italienischen Grenze“, sagte Estrosi.

Der Angreifer, Brahim Aouissaoui, ein 21-jähriger tunesischer Staatsangehöriger, kam Ende September über die italienische Insel Lampedusa illegal nach Europa. Es konnte festgestellt werden, dass er am Dienstag, 27. Oktober, zwei Tage vor dem Angriff in Nizza eintraf. Estrosi will auch, dass Flüchtlingen „im Falle einer Straftat“ der Schutzstatus entzogen wird.

Und für ihn „müssen alle Asylverfahren in den gemeinsamen Generalkonsulaten auf dem Territorium der asylsuchenden Staatsangehörigen durchgeführt werden“. All dies sind Vorschläge, die er nach eigener Aussage im Rahmen eines gemeinsamen Ansatzes mit dem ehemaligen EU-Kommissar für die Sicherheitsunion, Julian King, macht.

Eine Ehrung der drei Opfer findet am Samstagmorgen, 7. November, auf dem Hügel des antiken Kastells in Nizza statt, in Anwesenheit des Premierministers, fügt Christian Estrosi in der regionalen Tageszeitung hinzu.

Zwei Personen befanden sich am Mittwochabend noch in Polizeigewahrsam. Der erste ist ein 17-jähriger Minderjähriger, der laut einer gerichtlichen Quelle in Seine-Saint-Denis verhaftet wurde. Ein 29-jähriger Tunesier, der am Dienstagmorgen in Sarcelles (Val-d’Oise) verhaftet wurde, wird ebenfalls verdächtigt, sich mehrmals mit dem Angreifer ausgetauscht zu haben. Letzterer, der nach seinem Angriff durch Kugeln verwundet wurde, leidet laut einer der Untersuchung nahestehenden Quelle neben der positiven Prognose bei Covid-19 noch an lebensbedrohlichen Verletzungen.